



Seitler lebte hier in Sulejowek im Aufstande, aber feineswegs in Zurückgezogenheit, wo vielmehr eifrig politisch tätig, um seinen Einfluß im Heere und in der Bevölkerung zu behaupten und im Staate wiederherzustellen. Letzteres gelang ihm nicht, vielmehr wählten die Wähler der Rechtspartei Rindski, den einst Allmächtigen, Schritt für Schritt zurückdrängen und allmählich ganz auszu-schaffen. Auch sein Einfluß im Heere nahm langsam ab und zwar in demselben Maße, als der seiner früheren Wider-sacher, der Generale Saller und Sidoroff, fühllos gleichmäßig war es speziell eine angeleitete Bewegung, die sich als eine militärische Atropie, als eine geistige Größe ohne Bedeutung zu bezeichnen, wie es Senatspräsident Trompaczoff eben in dem Augenblick tat, als das Ansehen des Marschalls seinen Höhepunkt erreicht hatte durch die Enttäuschung des Volkes über das Verhalten der Regierung, der „Großen Koalition“ und des ganzen Gejms und durch die Sehnsucht des ganzen Landes nach dem „starken Mann“, von dem man alles, alles hoffte. Jeder sah, daß es so nicht weiter gehen konnte, daß jetzt oder nie etwas geschehen müßte, und das Land aus dem Sumpf der Parteienwirrkraft zu retten, jeder wünschte, daß ein energischer Mann nun die Führung an sich nehmen möchte, ganz gleich, ob er von rechts kam oder von links. In den letzten Tagen dieses Monats kam auf des Volkes nach dem politischen Misßlingen, man wußte wohl, daß die letzten Monate und Jahre alle Voraussetzungen geschaffen hatten für ein trotziges Regime und es jetzt nur darauf ankam, von welcher Seite die Initiative er-griffen wurde. Man wußte auch, daß nur ein Mann in Polen so viel Autorität besaß, um diesen Schritt wagen zu können: Pilsudski, der Mann der Finnen. Und doch geschah das Unbegreifliche. Pilsudski, der allgemein verheißene Führer bildete die neue Regierung unter Ausschluß der Sozialisten und mit Malcewskij als Kriegsminister, einem bekann-ten Gegner Pilsudskis. Man tat also alles, was man tun konnte, um dem alten Marschall zu zeigen, daß es für ihn Zeit sei, zu handeln.

Damals lief der „Warschauer „Casus“: „Der Sturm nach. Das Volk ist enttäuscht, verarmt und durch die Steuererhebung ruiniert. Der Gejm ist zu politischer Arbeit untauglich, die Regierung ratlos, das Volk hat den Glauben an die Zukunft verloren. Es tauchen Pläne auf von der Einsetzung einer Diktatur.“ Pilsudski wußte nichts anderes zu tun, als Verbote und Konfiskationen zu verhängen und drohte Pilsudski, als dieser in seinem Blatte eine scharfe Kritik der Regierungsmaßnahmen veröffentlichte, mit der Verhaftung. Dazu kam es nicht mehr, denn von nun an wickelten sich die Ereignisse mit rasender Schnelligkeit ab. Am 11. Mai abends — zur gleichen Stunde, als die Warschauer Studenten und Soldaten für Pilsudskis demonstrierten — griff eine Truppenabteilung, die angeblich mit der Verhaftung Pilsudskis beauftragt war, die Suche aber wohl gleich gründlich machen wollte, die Wohnung des Marschalls in Sulejowek an. Mit einer Mannschwadron aus Kombradow, die ihn befreite, und dem dortigen 22. Infanterie-Regiment brach Pilsudski dann gegen Warschau auf. Der „Marsch auf Rom“, den Caesar vor fast zehntausend Jahren zum ersten Male und die kleinen Raubzüge der großen Römer unter Mussolini zum zweiten Male unternommen, hatte in dritter Auflage begonnen.

Von seinem Ausgang wird es abhängen, ob in Polen eine Antis- oder Rechtsdiktatur herrschen wird. Und noch mehr: ob Polen überhaupt das bleiben kann, was es ist, was war oder werden sollte, oder ob es sich mit einer beherrschenden Volks- und polnischen Nation, denn dies heißt wohl fast, daß dieser Kampf um die Macht, der geschah nicht der letzte in Polen bleiben wird, eine innere Schwächung Polens bedeutet, die dieser fröhe, durch und durch moralische Staat lange Zeit fähig wird und die auf das Verhältnis Polens zu seinen beiden großen Nachbarn nicht ohne Einfluß bleiben kann. Ebenjener allerdings als das Verhältnis zwischen Polen und den Staaten der Kleinen Entente und damit auf die politische Gestaltung Mittel- und Osteuropas, wo der polnische Bürgerkrieg sehr leicht eine ganz neue Lage schaffen kann.

**Herzogsantritt des Generals Malcewskij**  
Warschau, 20. Mai. Große Genugtuung hat gestern die Nach-richt von dem inoffiziellen Heranzug des Generals Malcewskij, Herzogsministers aus dem Ministerkabinett, Malcewskij, hervorgehoben, der bei seinen Anfällen schreibt, daß er seine Schuld an dem Untergange der letzten Tage in Warschau trage, sondern daß General Boguski der letzte Schwächling sei, der sich dem von den Bolschewiki herbeigeführten Putsch angeschlossen hätte und in eine Herzenskrankheit überfiel werden.

**Die Abrüstungskonferenz**  
Genf, 19. Mai.  
In der Nachmittagsung beschäftigte sich die Abrüstungs-kommission mit der Frage, ob es eine Methode gebe, Streit-kräfte oder Kriegsmaterial von solchen zu unterscheiden, die zu Angriffszwecken bestimmt sind. Lord Robert Cecil und Bau-Comoreu setzten nach längerer Debatte durch, daß diese Frage der militärischen Unterkommission überwiesen werde. Weiter befaßte sich die Kommission über die letzte Frage über die Unterscheidung zwischen Streit- und Abrüstungsgegenständen und über den militärischen Wert der Gasabfälle bei der Herstellung der Wasserstoffbomben eines Landes der Militärkommission zu über-geben.

Im Schluß der Debatte der Nachmittagsung hielt der Delegierte Belgiens die Propaganda eine längere Rede, die sehr beachtet wurde. Er führte aus, bei der Bemerkung von Abteilungen dieser Art nicht lediglich die Bevölkerungsjahres in Betracht ziehen. Sie sei ebensowenig wie die Wohnbevölkerung eines Landes von besonderer Bedeutung. Man müsse sich vor allem an Artikel 9 des Statuts halten, der die Verpflichtung der Vertragsstaaten enthält, ihren internationalen Verpflichtungen zu bereinbaren Minimum herabzusetzen. Man müsse ein Land überzeugen, daß die ihm ausgesetzte Führung zu seiner Sicherheit ausreichte. Es sei auf die bestehenden Verträge und die Verantwortung zu verweisen. Wenn ein Land Schritte, um die Zahl der Arbeiter zu beschränken, die Abrüstungs-bermittlung müsse besonders auf die Länder angewendet werden, deren Abhängigkeit das Volk festgesetzte Maximum übersteigen. Auf dem Verhandlungswege müsse eine Einigung herbeigeführt werden. Bei der Behandlung der Bedeutung des Luft- und Wasser-treibens wies der belgische Delegierte darauf hin, man könne den Luft- und Wassertrieb nicht zerstören, aber man müsse bei der industriellen Mobilisierung zu verhindern suchen, daß diese einen gefährlichen Umfang annehmen. Dabei müsse vor allen Dingen der Weg der Öffentlichkeit und der Kontrolle beibehalten werden. Der Schluß der Konferenz werde demnächst auf dem Wege der Konferenzen des Luft- und Wassertriebs erreicht werden. Wenn man zu einem allgemeinen Verbot gelangen könne, müsse der Weg zu Sonderabmachungen beibehalten werden.

# Arzneien für den französischen Kranken

## Eingreifen der Regierung in die Frankenkrisis?

Paris, 20. Mai.  
Nach dem getrigen neuen katastrophalen Mißgange des Frankenturms hat die Bank von Frankreich heute interveniert, so daß der Kurs erheblich gebückt werden konnte. Das Pfund hatte in den ersten Morgenstunden einen Stand von 176 erreicht. Desgleichen erstreckte der Dollar mit 36. Beide Kurse konnten später an der Börse auf 170 bzw. 35,15 gebückt werden. Diese Kurse bleiben hinter den getrigen Abendkurs um eine Kleinigkeit zurück. Dieser Interdikt ist auf die Fähigkeit der Bank von Frankreich zurückzuführen, denn bereits bei Gründung der Börse hatte es sich gezeigt, daß die Devisen den getrigen Gang weiter gehen und weiter erheblich emporschnellen wollten.

Die Entwicklung des Frankens in den letzten Abendstunden hat in der Presse die schwache Hoffnung wiedererwecken lassen, daß die Regierung im Geheimen ein wirksames Mittel zur Aufhebung der Frankenkrisis angewendet hat. In New-York ist am Abend eine Besserung des Frankenturms eingetreten.

Finanzminister Boret erklärte der Presse gestern abend, die Regierung habe in Übereinstimmung mit der Bank von Frankreich Mittel zur Aufhebung der Frankenkrisis angewendet. Bestimmte Operationen seien bereits im Gange. Offiziell wird bestritten, daß eine Intervention eingeleitet habe, aber trotzdem wird allgemein angenommen, daß die Kursbesserung des Frankens auf dem New-Yorker Markt auf dem Eingreifen der Regierung zurückzuführen sei.

## Die Lügen Dittmanns

Berlin, 20. Mai.  
Am Reichstagsausfluß zur Erörterung der Urlagen des Zusammenbruchs setzte am Mittwoch Reichstagsabgeordneter Dittmann in der Reichstagskammer ein Material, das Brühmhaus dem Ausschuß unterbreitete, um nachzuweisen, wie eng die Beziehungen zwischen den Meutereisern der U.S.S. waren, verdient eine Aufzählung des Oberbelegers Schöge hervorgehoben zu werden. Es heißt da: „Was den letzten Punkt, nämlich Erziehung eines halben millionenstarken und aufstrebungslosen Heeres durch gemein-same Durchführung des Programms der U.S.S. angeht, so be-stand in der Flotte, das heißt in den beteiligten Kreisen, natür-lich der feste Wille zu einer entsprechenden Gewaltanwen-dung. Eine Arbeit über das „Wie“ war indessen noch nicht gefahren. Dies sollte erreicht werden durch Verbindung mit der U.S.S., die Reichswehr persönlich durch Verbin-dung mit dem Reichstagsabgeordneten Dittmann, und zwar in dessen Büro in Berlin am Schiffbau-damm herstellte.“ Auch aus dieser Aufzählung sieht man wiederum die engen Beziehungen Dittmanns zu den Meutereisern. Der Meutereisern steht fest: Wenn man die ganze Art und Weise der Vernehmungen, wie ich sie zum Vortrag gebracht habe, unvoreingenommen und sachlich prüft, so wird man zu der Überzeugung gelangen müssen, daß alle Angelegenheiten in weitgehender Weise seine Zeit zur Überzeugung geflossen worden ist, so daß man die tatsächlichen Verhältnisse direkt Gewalt anzu-tun muß, um aus diesen Vernehmungen Er-kenntnis und Zerkor der Unterjochungstäter herauszufin-dern.

Allgemein zusammengefaßt ergibt sich für Brühmhaus folgendes Bild: Mangelhafte Verpflegung, angeblich laichere Behandlung durch Offiziere und dergleichen sind nicht, wie das Gutachten behauptet, der Grund zu den Meute-rien gewesen. Die trostlosen Bedingungen der Angehörigen sind und die aufwandsreichen Schwierigkeiten der Verpflegung, vielmehr auch in einzelnen Fällen vorkommene Fehler in der Behandlung der Mannschaften, wie z. B. bei Urlaubsbewilligung, sind von den Schätzern der Bewegung in zaffinierter Weise ausgegünstigt worden, um innerhalb der Schiffbe-dingungen eine neue Unterjochung zu schaffen, deren Gegen-stand die Erziehung des Heeres, notfalls mit Gewalt war, und zwar nach russischem Muster.

Was nun die Streitigkeiten um die letzte Entschuldigungs-schicht und die sogenannte Meuterei der „Admirale“ anbelangt, so geht Brühmhaus am Schluß seiner Ausführungen auf die Bemerkung hin, daß er einen „Schonungsmaßstab“ und vollständige Einigung der beiderseitigen Kreise, so heißt er aus, konnte man durchaus mit der Möglichkeit rechnen, daß ein Zusammenstoß der beiden Flotten im Oktober 1918 die Waffen zumineist auf und gleich waren. Von einer Todes-fahrt vor bei dem jetztiglich durchgeführten Vorstoß in den Kanal gegen die Flotte, das heißt bei einem Zusammenstoß dieser Flotte auf beiden Seiten gegeben hätte, ist selbstverständlich. Wenn diese Verluste aber erlaubt wurden mit einermäßigen erträg-lichen Friedensbedingungen, die unserem ganzen Volk zugute kamen, dann dürfte die Flotte, die fürs ganze Volk zu kämpfen hatte, ein derartiges Opfer nicht scheuen. Von einer Aufzählung gegen die verfassungsmäßige Staatsgewalt kann man nicht sprechen, noch viel weniger von einer „Verhöhnung“, die das Gutachten Dittmanns fan-tastiziert. Diese angebliche Verhöhnung gründet sich auf die vollkommen irrtümliche Ansicht Dittmanns, daß die Vertrie-bung der politischen Leitung des Reiches unterstellt worden ist. Am Schluß sagt Brühmhaus: „Ich bin überzeugt, daß die Meuterei bei einem Zusammenstoß der Marine hervorgerufen wurde durch die Polikalisierung dieses Kampfinstrumentes. Die Tragödie der Marine findet einen vorläufigen Abschluß dadurch, daß im Jahre 1919 die deutsche Flotte mit mehren Flügen, vom Meutereis-ter, sich selbst brennen ließ. Die militärische und politi-sche Einigkeit unseres gesamten Volkes, die sich in ausgeproben partipolitischen Geiste auf die Marine aus-wirkte, untergrab den festen Unterbau, auf dem die Marine aufgebaut war.“

## Das Zentrum gegen die Fürtren-enteignung

Berlin, 19. Mai.  
Der Reichstagspartei-Vorstand der Zentrumspartei hielt im Reichstag eine Sitzung ab, die sich mit der Ent-gegnung der Zentrumspartei auf dem kommenden Volksent-scheid über die Fürtrenenteignung beschäftigte. Der Reichstagspartei-Vorstand sagte einmütig folgende Entschlie-ßung: „In Übereinstimmung mit den Parteigrundsätzen ist die Zentrumspartei dem Volksentcheid zugunsten, die Frage der Vermögensrechtlichen Ausbeutung mit dem ebensam-ten Fürtrenenteignen im Sinne der Gerechtigkeit und Billigkeit zu lösen. Bei dem ersten Kompromißentwurf hat sie entscheidend mitgewirkt. Dieser Entwurf hat keine An-

reize führen ist. Auf jeden Fall scheint die Zeit der Unfähigkeit der Reichstagspartei, die Regierung gegenüber, die Fürtrenenteignung des Frankenturms aufgegeben worden zu sein. Lieber die Verhand-lungen des getrigen Monats berichtet das „Echo de Paris“ noch, daß der Finanzminister seinen Kabinetten, die ihm den Vorschlag machten, er habe ein Programm, erklärte, die Regierung befolge ein Programm, das sie jedoch nur allmählich durchführe. Umzusetzen werde von gewisser Seite gegen die Fürtrenenteignung. Die Franzosen hätten nicht genug Vertrauen zu ihrer Regierung. Wenn man jemand für befähigt halte, das Ver-trauen wiederherzustellen, so werde er ihm ohne Zögern Platz machen. Weiter heißt der Finanzminister darauf hin, daß der Vertragsterm des 30. Mai bereits erlosch sei. Alles sei gut vorübergegangen. Es sei kein Anlaß zur Beunruhigung vor-handen. Frankreich brauche keine Inflation durchzumachen. Bei der Beprüfung der Finanzfrage und der Förderung der Sozialisten und Sozialistinnen, daß die Kammer einberufen werden soll, wird von der Presse die Möglichkeit einer Ab-trennung in Erwägung gezogen.

Der Erfolg der Regierungsmaßnahmen bleibt zunächst abzu-warten. Wirtschaftliche und soziale Zeichen jedenfalls noch nicht dem offiziellen Optimismus zuzugewinnen und die Preise sind weiter im Steigen begriffen. Es ist eine übliche Inflationser-scheinung, daß die Preise unzufrieden gegenüber dem Sturz des Frankens zurückgefallen waren. Die Kurse der letzten Tage weisen sich aber immer mehr der Tendenz an, was dem be-ziehenden Niveau anzugreifen. Demgemäß macht sich bereits in Kreisen der Arbeiter und Angestellten große Un-zufriedenheit bemerkbar und im allgemeinen wird mit neuen Lohn- und Gehaltsforderungen gerechnet. Auch in der Kammer wird es wahrscheinlich gleich nach ihrem Zusamen-tritt eine lebhaftere Frankendebatte geben. Von sozial-sozialisti-scher Seite ist bereits eine Interpellation eingekraft worden, die von der Regierung Antwort über ihre Gegenmaßnahmen ver-langt. Auch mit weiteren öffentlichen Interpellationen wird ge-rechnet.

Die Arbeit ist gestört worden durch das ein-greifende Volksbegehren, das die restliche Ent-gegnung der Fürtrenenteignung fordert. Eine solche Regelung in der Fürtrenenteignung, die dem in der Fürtrenenteignung geschiedenen Stützpunkt der Privatökonomie und damit einer wesent-lichen Grundlage des Reichsstaates. Darum mußte die Zentrums-fraktion zu einer Ablehnung eines solchen Stützpunkt-entwurfes kommen. Sie kann sich auch heute nicht auf den Boden des Parteipolitischen stellen. Der Reichstagspartei-Vorstand ist der Auffassung, daß eine bestehende Abgabe folgenden Ver-satzes nicht zu erheben ist.

Die handelsrechtliche Stellung der Fürtrenenteignung ist grund-legend geändert. Sie können darum nicht im Volksbe-gehren bleiben, was sie als regierende Häuser in Bezug und Ausübung hatten. Was ihnen als ungewöhnliches Privatrecht anzu-erkennen ist, muß ein mit beson-deren Schwierigkeiten umflecktes Geschäft sein. Die Folgen des verlorenen Krieges und der Verarmung haben die Fürtrenenteignung mitgetragen. Bei Verarmungen dürfen sie nicht befreit gestellt sein als andere Staatsbürger. Inkonten, Zinsen, Dividenden, und ähnliche Renten müssen fortfallen. Nur in ge-meinsamer Diskussion wird das deutsche Volk sich über amnestieren können.

Der Reichstagspartei-Vorstand hat zur Zentrumspartei des Reichstages das Vertrauen, daß sie alles daransetzen wird, um den neuen Regierungsentwurf im Sinne dieser Teilgebanten zu gestalten. Danach rechtlich ist eine Erziehung, daß eine gerechte, den neuzeitlichen Verhältnissen entsprechende Lösung getroffen werden wird. Aus diesen Erklärungen heraus er-wartet der Reichstagspartei-Vorstand, daß die Zentrumspartei nicht für das Entzignungsgesetz stimmen.“

## Wingstfrieren im Landtage

Berlin, 20. Mai.  
Der preussische Landtag ging am Mittwoch, den 19. Juni in die Pfingstferien. Zu Beginn der Verhandlungen ver-langten die Kommunisten einen Antrag, der den beschöp-ften Reichstagspartei zum Gegenstand hat, sofort zur Beratung zu stellen. Wie üblich, wurde Widerspruch erhoben. Damit war die Angelegenheit erledigt. Ein weiterer wichtiger Antrag der Kommunisten hatte bezüglich der Fürtrenenteignung einen weite-reiner Gegenstände erlobt war, daß es bei der ersten Beratung der neuen Hausgesetzgebung, die beauftragt auf einen Antizipat-entwurf der Regierungspartei zurückgeht, eine eingehende Aus-sprache. Die Rechte und die Kommunisten lehnten die Vorlage ab und unterließen ihre bereits bei den Verhandlungen er-folgte Stellung. Schließlich wurde der Entwurf der Fürtrenenteignung überwiesen. Einigkeit besteht darüber, daß die Vorlage über die Erweiterung des Staatsrechts sowie eine weitere Vorlage wegen Veränderung von Vermögensgegenständen in Anspruch. Es wurde zum Schluß noch der Vorberichtsfall betreffend die Verurteilung der Staatskräfte, die am 1. Juni 1918, dem Tag des Ausbruchs bis zum 1. Juni ausbehalten.

## Rote Freiheit

Am preussischen Landtag hat die Kommunistische Fraktion folgenden Antrag eingebracht: „Das Staatsministerium wird erludt: 1. den Berliner Polizeipräsidenten sofort anzuschreiben, die vollkommen unbegründete Alarmierung der Schutz-polizei für die Pfingsttage zurückzunehmen; 2. den Berliner Polizeibeamten ausstehenden Festtags-urlaub zu erteilen; 3. auf die Reichsregierung einzutreten, daß jegliche Ein-mischung der Reichswehr und der hinter ihr stehenden Streife der bayerischen Verbände unterbleibe.“

Diese Note Freiheit kann in der Tat nicht mehr überboten werden. Sie kommt wie schon die Fürtrenenteignung über die Macht und unterirdischen ihre bereits bei den Verhandlungen er-folgte. Aber sie frecht auch allen Grund dazu, denn die öffent-lichen Ordnungsgewalt der Reichspolizei sind bereits ihre Sicherungsvorbereitungen im Sinne dieses kommunistischen Antrages einbringen zu wollen. Jedenfalls hat heute die demo-kratische (1) Presse alle möglichen Leidenheiten der Schutz-polizei auf die Reihe gebracht und sich nur für beschränken lassen, daß eine Vereinfachung der Reichswehr nicht beabsichtigt ist. In der Tat ist aber doch anzunehmen, daß auf die Reichswehrlichen Leidenheiten Berlin den Schutz verlangen werden, den es wirklich allzu notwendig ist.

## Ellis-Insel nicht mehr für Deutsche

New-York, 20. Mai.  
Mehrere Einwohnungsinspektoren der Vereinigten Staaten telegrafen heute die Botschaft nach Deutschland, um die in englischen und irischen Schiffen mit großem Erfolg erprobten Einwanderungs-kontrollen auf Ellis-Insel anzuwenden. Die Botschaft wurde abge-geben, als die Botschaft am 1. Juli 1918 in Kraft tritt. Die Botschaft mehr Ellis-Insel an zu passieren brauchen, da über ihre Zulassung bereits im Einbürgerungsgesetz die Entscheidung gefällt worden ist. Eine amtliche Mitteilung der Regierung über diese Steuerung wird in diesen Tagen erwartet. Das Ellis-Insel ist ein Staatsgebiet, das von den Einwanderungs-behörden der Vereinigten Staaten kontrolliert wird. Damit würde Ellis-Insel zu gut wie überflüssig, weil dann die Gesamtzahl der dort zu prüfenden Ankommenden monatlich kaum mehr als die frühere Anzahl erreichen würde.

Der deutsche Bergbau im April

I. Steinkohlenbergbau.

Im Monat April wurden im Ruhrgebiet insgesamt an 21 Arbeitstätten 7 767 708 Tonnen Kohle gefördert...

II. Braunkohlenbergbau.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hatte im April eine Rohabfuhrförderung von 6 731 470 Tonnen...

III. Erzkörperbau.

Die Lage im Siegerlande Erzkörperbergbau und im Saar- und in Thüringen-Erzkörperbau hat sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert.

lenförderung betrug im 2002 Arbeitstätten 437 266 Tonnen, gleich 1497 Tonnen je Arbeitstag gegen 286 143 Tonnen, gleich 1080 Tonnen je Arbeitstag im Jahre 1924.

Saline Ludwigsbühl in Wilmpten. Der auf den 5. Juni einberufenen V.-A. wird die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent...

J. G. Farbenindustrie A.-G.

Die durch fastwöchentliche Beschäftigung der dem Deutschen Anilin- und Sulfonaphthalen-Verfahren am 31. Dezember 1925...

Ueber die Gesellschaftsangelegenheiten im Bericht u. a. lobendes ausgeführt: Das Geschäftsverhältnis hat im Ganzen befriedigend gelaufen...

Die auf den 31. Dezember 1925 ergebende Bilanz enthält in einzelnen Posten: Lagerbestände, Gebäude, Apparate, Maschinen...

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, Gasfahrlöhner A.-G., Köln. Die Gesamtgewinne für 1925 betragen 1 134 101 RM.

Zähringer Gasgesellschaft, Leipzig. Nach der neuesten Veränderung in der Kapitalaufbringung der Zähringerischen Compagnie générale pour le Gaz et l'Electricité...

Berlinerische Industrie- und Handelsbank, Berlin. Die Gesellschaft, die für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende von 5 Prozent...

Wendische Zwickauerwerke und Eiswerke Ostpreußen A.-G., Zwickau. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1925 die folgenden Umsätze erzielt...

Wegel u. Neumann, A.-G., Leipzig. Die G.-R. beschloß, aus dem am 31. Dezember 1925 erzielten Reingewinn eine Dividende von 8 Prozent...

Wegel u. Neumann, A.-G., Leipzig. Die G.-R. beschloß, aus dem am 31. Dezember 1925 erzielten Reingewinn eine Dividende von 8 Prozent...

Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag

Wie bekannt, ist das deutsch-schwedische Handels- und Schiffahrtssabkommen unterzeichnet worden. Von zünftiger Stelle wird auf die Bedeutung des Handelsvertrages hingewiesen...

1.5 Mill RM. Anleihe der Stadt Weimar.

Ein Konvention unter Führung der Girozentrale für Sachfen, Thüringen und Anhalt übernahm 1.5 Mill. RM. Anleihe der Stadt Weimar.

Waghebauer Vogel-Vericherung, Waghebauer, Die G.-R.

Die G.-R. genehmigte den Gewinn- und Verlustabrechnung für das Geschäftsjahr 1925 und beschloß, aus dem Reingewinn von 126 711 RM.

W.-G. für Hans- und Grundbesitz in Leipzig.

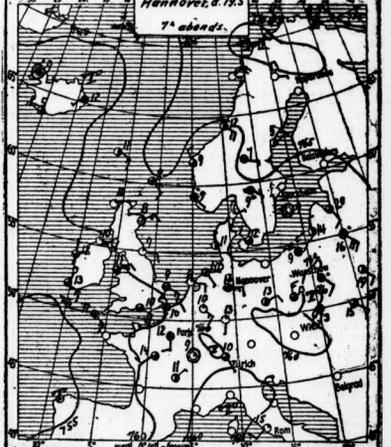
Die G.-R. genehmigte den Dividenden- und Abschluß der Leipziger W.-G. für Hans- und Grundbesitz in Leipzig.

Waghebauer Aktienbank A.-G., Leipzig.

Die G.-R. genehmigte den Abschluß für 1925 und beschloß, den ausgewiesenen Reingewinn von 46 008 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Wetterbericht

Wetterbericht der Deutschen Wetterdienst, (Nachstehend zusammengefaßt)...



ERKLÄRUNG: Wolkensymbol, Wolken, Nebel, Regen, Schnee, Hagel, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftdruck, etc.









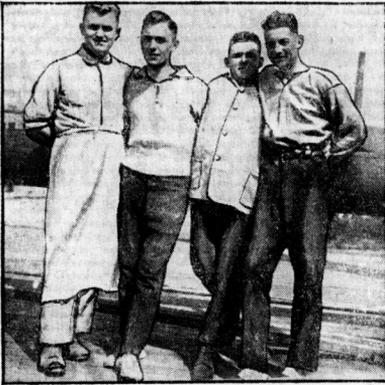
# Halle und Umgebung

Halle, 20. Mai.

## Hallenjer Gruß aus Hamburg

Liebe „H. Z.“

Nun ist unser herzlichster Wunsch in Erfüllung gegangen: wir haben unsere Fernbesorgung zur Weltreise des Grafen Lunzer erhalten und befinden uns bereits als neugeborene Schiffsjungken am Bord der „Waterland“ in Hamburg — wir vier Hallenser nämlich: Max Wendt, Günter Raschid, Kurt Rautsch, Wilhelm Fuchs, die das Bild in der Reihenfolge von links nach rechts zeigt.



Ein stattliches Schiff, die „Waterland“, mit der der Graf in Rüge seine Kaperfahrt des Friedens antreten wird: ein Vormalsschiffschoner, der mit Weidt den schönen Namen „Waterland“ trägt. Es sind die 48 Meter hohen Masten in die Höhe gehoben. An Bord befinden sich ausgedehnte Kapitäns-, der erste Offizier, der Bootsmann und 12 Mann der Besatzung, darunter vier Hallenser.

Ja, und schön ist es hier — gerade findet in Hamburg gerade eine sehr interessante Schiffsausstellung statt — und wir haben nur den einen Wunsch, daß es recht bald hinausgeht. Wir werden dann unserer lieben „H. Z.“ wieder schreiben. Bis dahin grüßen wir unsere liebe Vaterstadt recht herzlich!

### Halle kriegt neues Pflaster

Unser liebes Halle steht nicht nur in dem Aufste, ein neues Pflaster zu sein, sondern vor allem auch ein schönstes Pflaster zu haben. Diesem Lebensbedürfnis sollte man sich längerer Zeit abgeben werden, denn man sollte bereits im vorjährigen Etat für die Neupflasterung des Marktplatzes 90.000 Mark ein, ohne insofern bisher mit diesem Projekte auch nur begonnen zu haben. Aber was lange währt, soll bei befähigtig auch werden.

Andereßen trösten wir uns, denn der Bauauschuß hat in seiner letzten Sitzung die Neupflasterung weiterer Straßen beschlossen. So soll vor allem die obere Leipzigerstraße, und zwar Fahrweg und Bürgersteig, erneuert werden; man will hierzu schließlich Granit, einen erstklassigen Stein, verwenden. Ferner erhält der Platz vor dem Polizeipräsidium an der Drehschiffstraße neues Pflaster, und zwar Quarzplättchen. Schließlich ist für den Fahrweg der Straße Reumarkt eine Schotterdecke von Saft-Asphalt vorgesehen.

Eine recht erfreuliche Botschaft für alle Hallenser, um so mehr, als diese Beschäfte des Bauauschusses noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen sollen.

### Undank ist der Welt Lohn

Ober: wenn man sich zu leicht imponieren läßt.

Als am 29. Oktober 1925 der Arbeiter Streik in Merseburg nach abends durch die Straßen ging, redete ihn ein Fremder an und bat ihn um ein Autogramm. Er mochte einen sehr guten Eindruck auf S., so daß dieser sich bemühte, ihn mit in die „Gulbene Sonne“ zu nehmen und mit einem Glas Bier zu traktieren. Wie erkannte er, als der Fremde zu ergötzen anfing! Wollte da auf dem Stühle vor ihm ein schwerer Wetzbecher liegen, der schon viel auf dem Sterbholz hatte. Er war

so oft ins Gefängnis geschickt worden, daß er immer nur kurze Zeit auf freier Stufe geübt war. Jetzt erst war er aus der Strafhaft Mühlberg ausgebrochen. In Merseburg hatte er gleich nachher ein neues Ding gemacht und wurde deshalb von der Polizei dringend gejagt.

Etwas deraartiges war dem biederem Merseburger noch nicht passiert; in solche Gesellschaft war er bisher noch nicht geraten. Der Mann imponierte ihm so sehr, daß er ihn mit in seine Wohnung nahm. Es trat sich auf, daß seine Frau an diesem Tage bereist war: Am nächsten Morgen mußte er um 5 Uhr auf die Arbeit gehen und schloß, damit sein Gast ungestört schlafen könne, die Tür des Zimmers hinter sich zu. Mittags eilte er nach Hause. Aber da war der Vogel ausgeflogen. Gestrichelt mag der Merseburger nicht ausgehen haben. Doch noch lang wurde sein Gefühl erst, als er den fähigen Gang des Fremden vorand und die traurige Entdeckung machen mußte, daß sein neuer Anger verschunden war. „Verrijch, in dem Anger stecken auch meine Kapiere!“ Aber gerade dieser letztere Verlust führte zu der Ermittlung des Diebes. Es dauerte gar nicht lange, so tauchte der fähige Streik auf, und die Polizei besetzte ihn sofort mit Beschlag. Es war der 40jährige Arbeiter Richter aus Querfurt.

Der Merseburger hatte sich über manches bereits gewundert. Doch das verumderlichste brachte ihn die Verhandlung. Erklärte doch hier mit bodenloser Unerschämtheit der Angeklagte: nicht er habe gestohlen, sondern er sei von Streik befohlen worden. Er habe eine Briefschale mit 180 Mark gehabt. Diese habe ihm am Morgen gestohlen. Streik mußte sie ihm im Schlaf unter dem Kopfkissen herorgezogen haben. Er habe es leider damals nicht sofort angeben können, weil er gewußt habe, daß die Polizei auf ihn fahre.

Das Gericht schenkte natürlich seinen Worten keinen Glauben und schickte den Unbarmen und Unverschämten wieder auf 2 Jahre ins Zuchthaus.

### 3500 Ratten auf der Stredie geblieben

Nach der für den 17. und 18. April polizeilich angeordneten allgemeinen Rattenvertilgung sind 884 Ratten und 37 Mäuse tot aufgefunden worden. Unter Berücksichtigung dessen, daß mindestens noch einmal so viel Ratten nach Aufhebung des Giftes in den Schlafpunkten verendet sind, darf angenommen werden, daß Halle wieder von etwa 3500 Stück dieser schädlichen Rager befreit worden ist.

Trotzdem auf den den Hausbesitzern zugewiesenen Rattenfressern und auch in den Wohnungen immer wieder die sichere Vermehrung der Ratten an den Wänden zu bemerken ist, empfohlen werden ist, sich wieder 13 Katzen, 17 Mäuse, 2 Hunde und 1 Kanarienvogel zu Tode gefieren.

Wenn auch der Verlust der Haustiere, der bei Vertilgung der Anordnungen hätte vermieden werden können, zu bedauern ist, so gilt er doch als Beweis für die sichere Wirkung der ausgelegten Rattenkote.

Eine Anzahl Hausbesitzer hat auch diesmal trotz angelegter Aufforderung zur Giftgebung und Bekamgabe in den Tageszeitungen der Polizeiverordnung zuwider gehandelt und sein Gift ausgelegt, somit wieder der Erfolg nach großer gewesen sein.

### Diere auf einen Schlag

Am geirigen Tage konnte die Polizei verschiedene Männer festnehmen, die wegen mehrerer Vergehen seit längerer Zeit gesucht wurden. Dabei handelte es sich zunächst um einen Wähligführer, der aus der Haft entlassen war, sich unter falschem Namen umtrieb und mehrere Diebstähle ausführte. Bei seiner Festnahme legnete er allerdings die ihm zur Last gelegten Taten, aber es kommt allem Anscheine nach kein Arrest in Frage.

Ermittelt und festgenommen wurde außerdem ein Fahrer, der bereits verurteilt, Diebstahl überführt werden konnte, ferner ein junger Mann, der eine Schwindelei für Totschanden hatte, die er sich bei Schaufenstereintritten aneignete.

Schließlich konnte noch ein 40jähriger Mann dingelst gemacht werden, der bereits lange Jahre im Zuchthaus gewesen und jetzt wieder verschiedene Wohnungsverbrechen mit Erfolg ausgeführt hatte.

★

### Verkehrsänderungen der Straßenbahn

Weitern vormitig brach an der Wasserbaustauer die Wäse eines hohenmorgens. Der Wagen auf den Schienen der Straßenbahn liegen blieb, mußte der Straßenbahnbewerker eingeleitet aufrecht erhalten werden. Die herbeigekommene Feuerwehr beseitigte das Verkehrsbehinderung nach 14minütiger Tätigkeit.

An der Strandstraße brach das linke Hinterrad einer landwirtschaftlichen Maschine, so daß diese auf den Schienen der Straßenbahn liegen blieb. Der Straßenbahnbewerker wurde durch Umfragen aufrecht erhalten. Nach einer halben Stunde wurde durch die hinzugekommene Feuerwehr das Verkehrsbehinderung beseitigt.

Am Nachmittag streifte auf der Leipziger Straße ein Auto Omnibus beim Überholen den Anhängen einer haltenden Straßenbahn und riß dabei zwei Handgriffe und die Dachleiste ab. Personen kamen nicht zu Schaden.

Die Halle'schen Stahlhelm-Kameraden, die am Düsseldorf'ser Frontsoldatenlag teilnehmen, marschieren morgen abend 6½ Uhr vom Königsplatz ab.

## Zuwachs im Zoo

Im Zoo herrscht freundliche Erregung. Das Naubtierhaus soll Zuwachs bekommen. Einzig war noch in den letzten Tagen gearbeitet worden, um den Gärten einen würdigen Empfang zu bereiten. Und liberal wurde noch gebümmert, gepflegt, gepulvert und gehöhrt — ja wohl, gehöhrt, denn unsere Gärten sind verwöhnt und erhalten alle zur Schonung ihrer guten Erträge glänzenden Barkeitspflanzen. Wie sich später zeigte, bedienten sie das nicht gerade gebührend anfänglich und sträubten sich auch anfangs, das neue Pfleger zu betreten. Am leichtesten ging das noch bei den sechs Feinern Löwen, die den Vorführer von Vater Wendt sofort folgten und sich munter im Sande draußen tollten.

Bei der erprobten Würde folgter Gefangener nahmen die Löwen und der Tiger die Veränderung hin. Sie wußten, daß jeder Widerstand nutzlos ist und ergraben sich drum fähigend dem unheimlichen Schicksal. Doch ehe sie die Wetter, die für sie die Welt bedeuten sollten, betreten mußten sie, wie alle Wesenheiten sich hinterfragen lassen. Genau wie bei den Menschen — nur mit einem feinen Unterschied: Bitte, recht freundlich! Die junge Löwinne war so freundlich und zum Wohl sie erst künstlich dazu getrieben, unfreundlich zu werden!

Bei den Leoparden war das bedeutend leichter, da genügte es schon, wenn sich jemand in der Nähe zeigte und schon fähig es mit sich zum Scherz heranz. Mit Zeit und Stangen, Geduld und Angehalten mußte man zu Werke gehen, um die mißtrauischen hinterlistigen Tiere in den Käfig zu bringen. Aber es gelang doch programmäßig, so daß der Halle'ser nun zum Schmiggele sich die neuen Anwesen des Naubtierhauses ansehen können — freudlich (dem das Gitter hält), neidisch (auf dem Barkeitsgehoben) und stolz (auf Halle's reiden Zoo).

## Kolonial-Akademie

„Togore und Gandhi“ als Vertreter des modernen Indiens.

Ueber dieses Thema sprach gestern Prof. D. Schomera in der Kolonial-Akademie. Das moderne Indien befindet sich in einer schnelleren Vormärtsentwicklung. Man muß unbedingt von einer Veränderung der bisherigen Verhältnisse sprechen. Indien lebt mit diese Vormärtsentwicklung, aber auf indischer Grundlage, nicht europäischer, allerdings mit europäischem Einfluß.

Die typischen Vertreter dieses modernen Indiens sind Togore und Gandhi. Togore als Vertreter der wissenschaftlichen Weltanschauung, Gandhi als Vertreter einer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Vormärtsentwicklung.

Manchmal man diese beiden und somit auch Indien betreffen will, muß man sich vor allem klar machen, daß die Welt eine neue öffentliche Leben beherrschende Stellung einnimmt, Togore vertritt diese Modernität, sein Volk hat das Recht, das andere zu unterbrücken. Er will aber nicht nur ein Diktator sein, sondern auch Lehrer in weltanschaulichen Fragen für sein Volk wie auch für andere, darum hat er eine internationale Universalität gegründet, an die er auch europäische Lehrer zieht. Er stellt eine neue Kultur vorans. Diese kommende Kultur soll eine Einheitliche sämtliche Kulturen sein. Jedes Volk soll dazu Beiträge liefern. Die aufstrebende Welt soll alle verbinden. Gewisslich ist dieses Indische nicht bei uns. Seine Weltanschauung ist europäisch-indisch mit christlicher Weltanschauung. Als Diktator gelangt Togore es viel besser als dem übrigen gebildeten Indien, eine Einheitliche des indischen und europäischen Geistes zu finden.

Gandhi kommt aus einer niederen Klasse. Er tritt erst an die Öffentlichkeit, als er in Gänze die Dinge der unwürdigen Beziehung seiner Volksgenossen wurde. Da nach dem Kriege die Versprechungen, die Indien gegeben worden, nicht gehalten wurden, stellte er sich der nationalpolitischen Bewegung zur Verfügung. Die Hindustani Führer gingen bei ihrem Kampf gegen England von der ganz echt ernstlichen Ansicht aus, daß es sich bei diesem Kampf um eine Modifizierung handelte. Gandhi konnte sich von dieser europäischen Methode los. Er warnte sich den Methoden zu, die den indischen Unabhängigen enthielten. Er sagt: will man dem indischen Volk helfen, so darf man nicht Gewalt gegen Gewalt setzen, sondern seine Methoden aus den Möglichkeiten der Religion nehmen. Er protestiert voran den politischen Widerstand. Der politische Kampf muß mit den Waffen des Geistes und der Liebe geführt werden. Das braucht noch nicht zu einer demütigen Unterwerfung zu führen, sondern der Gewalt kann man die Kraft der Seele entgegenstellen. Ziel von Gandhi ist: Selbstregierung des indischen Volkes, Beseitigung des Kolonialismus, Befreiung der Welt von der Sklaverei und Vertiefung zwischen Hindu und Mohammedaner. Seine Politik ist theoretisch und praktisch in sich selbst die Religion. Das indische Volk soll durch Befähigung mit Politik religiös gefördert werden. Das indische Volk hat den religiösen Zweck, Mohammedaner zu sein. Die christliche Lehre hat sich Gandhi sehr viel beschafft. Vom Christentum hat er gelernt, welche Kraft die Positivität, das Leben, ist. Indien kann am besten gelassen werden, wenn es sich wie Christus verhalten kann.

Wie haben die Hebräer, die im Indus, wie im Europäer, große Werte haben. Den europäischen Materialismus lehnt das moderne Indien ab, dagegen kann man noch annehmen, daß es vom Christentum viel übernommen wird.

— Seine rote Milch trinken! Wie damals danach aufmerksamt, daß sich besonders Kindern keine rote Milch verabsagt werden soll, da sie Unverträglichkeit, auch einmal andere krumes zum Beispiel Zyphebazillen, enthalten kann. Es genügt kurzes Auskochen der Milch, bei dem sie etwa fünf Minuten in Wasser geraten ist.

# Unbedingt

# M. Schneider

Leipziger Straße 94

- |  |             |                                     |             |
|--|-------------|-------------------------------------|-------------|
| Musseline-Kleider                        | 3.50        | Frühjahrs-Mäntel                    | 12.50       |
| in reizenden Mustern . . . . .           | 5.90 4.90   | für kühle Tage . . . . .            | 19.00 14.50 |
| Wachseidene Kleider                      | 7.90        | Frauen-Alpacca-Mäntel               | 16.00       |
| neue Karos und Streifen . . . . .        | 12.50 9.70  | auch für starke Damen . . . . .     | 23.00 19.50 |
| Woll-Musseline-Kleider                   | 16.00       | Rips-Mäntel                         | 29.00       |
| Jugendliche u. Frauenkleider 29.00 26.00 |             | in den neuen Modifarben 49.00 35.00 |             |
| Flotte Cape-Kleider                      | 24.00       | Wind-Jacken                         | 12.00       |
| die große Mode . . . . .                 | 29.00 26.00 | für Sport und Reise . . . . .       | 16.00       |

bring für das Pfingstfest die schönsten

# Mäntel u. Kleider

zu wirklich billigen Preisen



# Die Regierungserklärung

## Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Mai.

Präsident Seebe eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Reichstages-Gesetzes über die Abgrenzung des Reiches an der Ostgrenze. Der Reichstag hat am 12. April 1925 die Zustimmung zum Reichstages-Gesetz über die Abgrenzung des Reiches an der Ostgrenze gegeben. Der Reichstag hat am 12. April 1925 die Zustimmung zum Reichstages-Gesetz über die Abgrenzung des Reiches an der Ostgrenze gegeben.

Der Reichstag hat am 12. April 1925 die Zustimmung zum Reichstages-Gesetz über die Abgrenzung des Reiches an der Ostgrenze gegeben. Der Reichstag hat am 12. April 1925 die Zustimmung zum Reichstages-Gesetz über die Abgrenzung des Reiches an der Ostgrenze gegeben.

### Die Regierungserklärung

Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Marx mit den übrigen Mitgliedern des Reichskabinetts. Auf der Tagesordnung der Reichstages-Sitzung steht die Regierungserklärung der Reichsregierung. Die Reichsregierung hat den Reichstag um die Zustimmung zum Reichstages-Gesetz über die Abgrenzung des Reiches an der Ostgrenze ersucht.

### Reichskanzler Dr. Marx:

Die Reichsregierung, die am heutigen Tage vor die deutsche Volkvertretung tritt, setzt sich aus deutschen Männern zusammen wie das Kabinett Luther mit Ausnahme des Reichsministers Dr. Luther, der sich an dieser Stelle befindet. Ueber drei Jahre hat er seine ganze außerordentliche Kraft in den Dienst des Reiches und des Volkes gestellt. Zunächst als Ernennungsmittler, dann als Finanzminister und seit Januar 1925 als Reichskanzler, hat er bei außerordentlich bedeutungsvollen Ereignissen auf die innere und äußere Gestaltung Deutschlands entscheidend eingewirkt. Seine Kanzlerhaft wird ihren Wert in der Entbindung der Reichsregierung von der Verantwortung für die Reichsregierung nicht erforderlich erscheinen. Deshalb darf ich mich auf wenige Worte beschränken. Das Kabinett wird die weitere Außenpolitik des Reiches weiterführen. Diese Politik wird die Regelung der Reparationsfrage in London begreifen, sollte diese Verhandlungen der Studentenkommision in Genf dazu führen werden. Die Reparationsfrage wird ebenfalls in Kraft zu führen werden. Die Reparationsfrage wird ebenfalls in Kraft zu führen werden.

abgeschlossene Vertrag fügt sich durchaus in diese Politik ein. Er ist ein Ausdruck der Beziehungen zwischen Deutschland und einem großen östlichen Nachbarland und ein weiteres Glied in der Kette der Verträge, die dem Frieden und der Festigung Europas dienen sollen. Ebendiesem vertraglichen Verpflichtung hierfür besteht, wird der Vertrag demnach angedacht seiner Bedeutung dem Reichstag vorgelegt werden. Schwere wirtschaftliche Not, die sich insbesondere in der langandauernden und außerordentlichen Arbeitslosigkeit äußert, lagert nach wie vor auf weiten Kreisen des deutschen Volkes. Der Wille zu schaffen, wird auch von der gegenwärtigen Regierung als vornehmste Aufgabe betrachtet. Wenn ich nicht auf die Bedürfnisse der einzelnen wirtschaftlichen Berufsstände eingehe, so soll das nicht eine Begründung darstellen. Wir werden ihnen bis an die Grenze des Möglichen entgegenzukommen stets bemüht sein. Zwei Fragen allerdings erfordern nach meiner Meinung eine besondere Erwähnung. Der Grund liegt in den Ereignissen der letzten Wochen. Ich möchte mich auf den von der Mehrheit des Reichstages gefassten Beschluß hin, der das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten an den Reichstag begrüßt und im Einklang mit diesem Schreiben den Wunsch nach Durchführung einer Einigung lebendig zum Ausdruck bringt. Die Reichsregierung wird mit ganzer Kraft daran gehen, die Wege, die das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten andeutet, einzuschlagen und das durch dieses Schreiben gesetzte Ziel zu erreichen. Selbstverständlich wird hierüber Verhandlungen und Durchführung der Verhandlungen des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Mai 1926, deren Rechtmäßigkeit nicht bezweifelt werden kann, in keiner Weise berührt. Ferner möchte ich die Frage der Auseinandersetzung der Länder mit den damals regierenden Führern nicht unerwähnt lassen. Der Termin zum Selbstentscheid ist auf den 20. Juni anberaumt worden. Die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu dem dem Selbstentscheid unterbreiteten Vorschlag über die entscheidungslöse Einigung der Parteien erleidet durch die Umbildung des Kabinetts keine Veränderung. Die Reichsregierung wird auch den Gesuchen, den die früheren Parteien gemäß einem Kompromißentwurf der Reichsregierung dem Reichstag unterbreitet und die dieser in der vergangenen Woche mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen hat, dem Reichstag zur weiteren Beratung stellen. Die Reichsregierung wird die Einigung zu einer feierlichen Unterzeichnung in ihrem Schreiben über die Verhandlungen der Reichsregierung dem Reichstag unterbreitet und die dieser in der vergangenen Woche mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen hat, dem Reichstag zur weiteren Beratung stellen.

Die Erklärung wurde im allgemeinen ruhig aufgenommen. Bei den Parteimotoren an den bisherigen Reichskanzler Dr. Luther kam aus den Reihen der D. V. B. lebhafter Beifall. Mit lauten Hochrufen der Kommunisten wurde die Erklärung aufgenommen. Die Reichsregierung wird überbrückt werden. Am Schluß der Erklärung kam lebhafter Beifall aus den Reihen der Reichsregierung.

Außenpolitik könne sich die sozialdemokratische Fraktion ebenfalls erklären. Die Ausführungen der Fraktion sind im wesentlichen die gleichen. Wir werden daher einen Gesetzentwurf einbringen, der die Befugnis der staatlichen Gebäude und diplomatischen Vertretungen regelt. In der Bevölkerung herrscht über die Frage der Reparationsfrage große Erregung. (Widerstand Reichs.) Der Reichstag hat am 12. April 1925 die Zustimmung zum Reichstages-Gesetz über die Abgrenzung des Reiches an der Ostgrenze gegeben. Der Reichstag hat am 12. April 1925 die Zustimmung zum Reichstages-Gesetz über die Abgrenzung des Reiches an der Ostgrenze gegeben.

Reichsminister des Innern Müller erklärt, daß die Verhandlungen zwischen dem Nationalverband Deutscher Offiziere und der Reichsregierung nicht befehlen. Verhandlung mit politischen Parteien ist in Frage gekommen. Wenn dagegen vertrieben wird, wird eingeschrieben. Ein Major von Reichs sollte Mittelmann zwischen den Verbänden und der Reichsregierung sein. Einen solchen Major gibt es bei der Reichsregierung nicht. Es wird behauptet, daß vor Mitteilung in die Gruppe die Zustimmung von Mitglieder des Reichstages in jeder Beziehung für die Reichsregierung eigne. (Selbstverständlich Herr Dr. Müller.) Die Anfrage war unzulässig. Am Interesse der Politik wird in diesen Fällen rückwärts eingeleitet werden. Eine Teilnahme von Reichsregierung ist nur durch die Zustimmung am 1. Mai ist nicht erfolgt. Im übrigen wird eine gründliche Untersuchung aller Fälle vorgenommen. (Herr Graf Bethmann.) Ich möchte mich über den Wert persönlicher Anerkennung für die außerordentliche Tätigkeit Dr. Luthers an. Die Idee demokratischer Partei habe ich mit Hilfe der Sozialdemokratie zu Fall gebracht. Der Reichstag erkennt die Frage der Regierungserklärung an und dankt dem Reichspräsidenten für seine Einwirkung. Das Kabinett ist freilich nur ein Reichstagsforum. Das kommt in der Inhalt- und Programmlosigkeit der Regierungserklärung zum Ausdruck. Es muß endlich eine Regierung geschaffen werden, die sich auf eine Mehrheit des Reichstages stützt. (Aufstimmung Reichs.) Das wertvolle Werk der Reichsregierung ist nicht zu befehlen. Das Kabinett wird die weitere Außenpolitik des Reiches weiterführen. Diese Politik wird die Regelung der Reparationsfrage in London begreifen, sollte diese Verhandlungen der Studentenkommision in Genf dazu führen werden. Die Reparationsfrage wird ebenfalls in Kraft zu führen werden.

# Der Sitz beweist die Arbeit



Wenn Sie bei uns einen Anzug probieren, so bitten wir Sie immer zuerst im Spiegel den Sitz zu beachten, denn, da dieser ganz vorzüglich ist, sind Sie am schnellsten von dem guten Kauf, den Sie bei uns machen, überzeugt. Sie können nun infolge unserer riesigen großen Auswahl in Sommeranzügen viele Fassons, viele Muster und viele Farben auf ihre Kleidsamkeit ausprobieren und sich den wählen, in dem Sie die beste Figur abgeben. Was aber den Preis anbetrifft, so wollen wir nur sagen, daß wir infolge unserer eigenen Fabrikation in den Preislagen am leistungsfähigsten sind, die als die vorteilhaftesten gelten. Sie brauchen für einen flotten, eleganten und vorzüglich verarbeiteten Anzug bei uns nicht mehr anzulegen wie Ihnen untenstehende Zahlen beweisen.



### Beachten Sie unsere Pfingst-Sonderangebote:

- |   |   |   |   |  |  |  |   |  |   |  |   |  |  |  |  |  |                        |
|---|---|---|---|--|--|--|---|--|---|--|---|--|--|--|--|--|------------------------|
| wkw Herren-Saccoanzüge<br>moderne Form, neue Stoff-<br>muster, haltbare Qualität<br>89, 34,- 29,- | wkw Herren-Saccoanzüge<br>neueste einfache und Doppel-<br>streifen, in modernen Fasern,<br>aparte Frühjahrsanzüge in<br>Cheviot und Gardine<br>63,- 46,- 38,- | wkw Herren-Saccoanzüge<br>in eleganten neuen Stoff-<br>mustern, in Homespun-<br>weise, mod. Karos und re-<br>parierte Muster in Gardine<br>78,- 68,- 62,- | wkw Herren-Saccoanzüge<br>aus bestem Cheviot, Kam-<br>mgarne und Gardine-Stoffen,<br>erstklassige Ausar., vollwert.<br>Ersatz f. Maß 98,- 90,- 85,- | wkw Herren-Saccoanzüge<br>mod. v. u. 2-reih. Form, tad-<br>elose Verarb. in Chev., Kam-<br>mgarne und Twillstoffen<br>92,- 86,- 80,- | wkw blaue Saccoanzüge<br>l. u. 2-reih. Form, mod. gar-<br>ne, Kammgarne, Twill und gute<br>Zerkaufqualität<br>135,- 112,- 93,- | wkw Herren-Sportanzüge<br>in Loden, Homespun und<br>Cordstoff zweireihig, mod.<br>Form, Brecheshose mit<br>doppelter Gesäß- oder langer<br>Umhanghose 68,- 48,- 34,- | wkw Herren-Sportanzüge<br>in modernen Homespun, Gar-<br>dine und Brecheshosen<br>Cordstoff, solide Verarbeitung<br>doppeltreihig oder langer<br>Umhanghose 68,- 48,- 34,- | wkw Herren-Gummimäntel<br>in Neussel, Köper, am Che-<br>viot, u. mod. Covercoatstoff-<br>bezügen, mit Gummistreifen<br>oder versenkbaren Rück-<br>gurt<br>49,- 26,- 23,- | wkw Herren-Lodenmäntel<br>mod. Schlipperform, offen<br>und geschlossen, trabar,<br>neueste Fasern, Imprägn.,<br>Strichlöcher 46,- 31,- 24,- | wkw Herren-Lodenmäntel<br>moderne Schlipper<br>l. u. 2-reih. Form, in<br>form mit Rückengurt, u. Falten<br>in Homespun und Gardine-<br>stoffen<br>59,- 49,- 45,- | wkw Herren-Covercoat-<br>Paletots sportl. u. verdec-<br>terte, in mod. Stoffen,<br>solide Qualität 68,- 59,- 53,- | wkw Herren-Sportanzüge<br>mod. kariert, in den schönsten<br>Frühlingsfarben<br>2, 290, 190 | wkw Herren-Sportanzüge<br>reine mod. Muster, sehr<br>deutsche Neuheiten<br>2, 290, 190 | Herrenhüte<br>mod. Form, in 6 versch. Farben<br>mit und ohne Einfaß<br>3, 90 | Sportmützen<br>in modernen Formen und Stoffen<br>in vielen Farben<br>1, 75 | Herren-Socken<br>kariert, gestreift und viele moderne<br>Farben, gut verarbeitet<br>0, 88, 0, 66 | Spazierstöcke<br>2, 75 |
|---|---|---|---|--|--|--|---|--|---|--|---|--|--|--|--|--|------------------------|

# W. K. W.

Halle, am Markt

Das Haus der eigenen Fabrikation





### Sturz aus dem Fenster

Leipzig, 19. Mai. Aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in der Berggasse Straße stürzte früh der 60 Jahre alte Photograph E. in den Hof des Grundstücks. Bei der Einfrierung in das Diamentglas ist der Mann den schweren Verletzungen erlegen, die er bei dem Sturz erlitten hatte.

### Des Anglers Glück

Barthel a. d. Werra, 19. Mai. In einer der letzten Nächte hat ein passionierter Angler seine im Fluße ausgelegten Angeln nach. In einer dieser Angeln mußte ein ungewöhnlich seltener Fisch hängen. In der Tat nicht nur ungewöhnlich seltener, sondern auch ungewöhnlich seltener, denn dieser Fisch, ein völlig gebrauchtes, länges Haischen, war ein „Wilde“ dieser Gegend, die in der Werra gefangen ist, noch nicht gefesselt.

Mit schweren Verwundungen wurde der Gehilfe in das Weimarer Krankenhaus transportiert, wo er seinen schweren Verletzungen erlag. Der erst 20jährige junge Mann hat seine Leichtfertigkeit mit dem Tode büßen müssen.

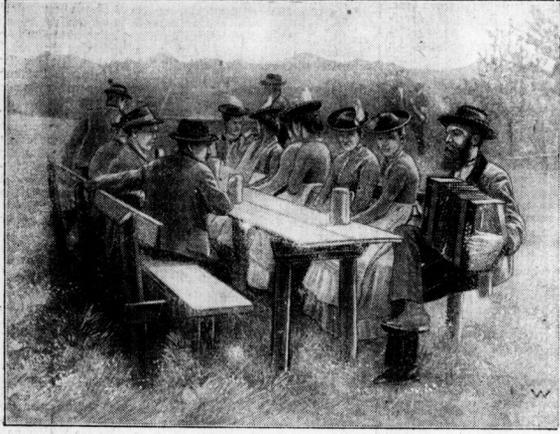
### Das Wildschwein als Wegelindner

Frankenhausen, 19. Mai. In nicht geringer Aufregung wurden hier zwei auswärtige junge Damen verhaftet, die sich auf einem Ausflug nach dem Hirschfänger befanden. Als sie den Weg über den Gehäusen und Pfaffenstiefeln begünstigen, haben sie in unmittelbarer Nähe ein Wildschwein des Felds, das ungehindert in den Büschen herumkrabbelte. Die Damen suchten angsterfüllt Situations hinter den nicht allzu hohen Büschen und mußten in dieser Situation einige Zeit verweilen, ehe sich der Schwarzkittel bemerken konnte, den Weg freizugehen. Den beiden Damen konnte man den Schreck auf dem Gesichtsbild noch anmerken. Wie in

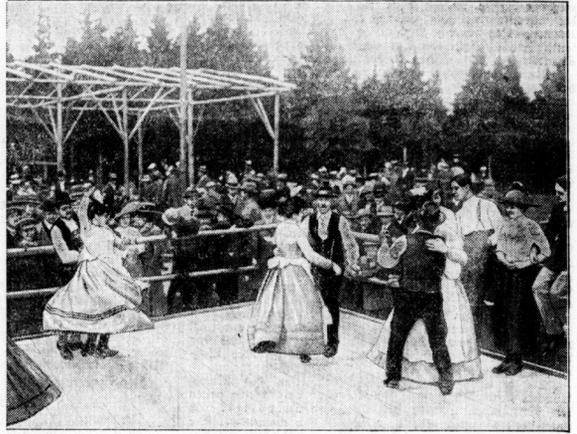
fand die Gerichtsbesprechung mit Befalsbefragung und Demonstration des Vergehens unter Benutzung eines Polizeiaufsehers, der den Löffelwagen aus zu vertreiben hatte, am Unfallsort in Gegenwart der schließlichen Zeugen statt. Die Verurteilung des Gerichts wurde in dem geschlossenen Polizeiautos vorgenommen.

eh. Wetlin, 19. Mai. (Gaulängerfest). Am Sonntag, den 18. Mai, trat der in diesem Jahre gegründete Sängerchor Wetlin hier zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung bildete am Sonntagabend ein Sommer im „Reichlichen Hofe“. Schon zu diesem Abend stellte sich eine große Zahl von Sängern ein. Die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herr G. B. B. B., war besonders den Wert des deutschen Gesanges hervor. Verlobt wurde der Abend nicht nur durch Darbietungen von amnestischen Gaudereien, sondern auch der Gesangsverein Scheltan und „Kammfänger“ Galle trugen zu

## Sonntagsfreuden im bayerischen Hochland



Beim Maifest, unsere Aufnahmen zeigen das Spiel, dem Ziel nicht



Schneepfaffen. Sonntagsfreuden im bayerischen Hochland, sondern auch der Landleute aus der näheren Umgebung.

### Unfall durch Stachttrom

Freilicht, 19. Mai. Ein gewöhnlicher Anabe, der auf einen Pfosten der Stachttrommel gestiegen war, um ein Speerleinsteck zu zerhacken, kam mit der Leitung in Berührung, wobei er schwere Verwundungen erlitt und dann abfiel. Dem unglücklichen Anabe wurde ein Arm und eine Wade völlig verbrannt, im Rücken waren die Verwundungen so tief, daß die Eingeweide herabgefiel. Der Anabe liegt hoffnungslos darnieder.

### Bei ledigem Leibe verbrannt

Leipzig bei Weimar, 19. Mai. Hier ereignete sich ein größlicher Unglücksfall. Der bei dem Fleischermeister und Viehhändler Ehre beschäftigte Gehilfe bemalte sich das Gesicht des Brautbräutigams mit einem Bleichmittel. Das Bleichmittel war ein Gemisch aus Salpeter und Salzsäure, das explodiert und die ganze Haut ergoß sich auf den Gehilfen, dessen Kleider in der Nähe befindlicher Frauen eilten Wasser herbei. Die Damen aber zu spät, denn dem Verunglückten waren die Kleider am Leibe bereits verbrannt.

Erhaltung gebracht wurde, ist das Tier schon seit längerer Zeit an dieser von Spaziergängern wenig besorgenen Stelle gefastet worden.

### Hauptamtliche Schulärzte

Magdeburg, 19. Mai. Nach einem Bescheid des Magistrats der Stadt Magdeburg soll dem System der hauptamtlichen Schulärzte ein Ende gemacht werden. Es werden zunächst vier neue hauptamtliche Kreisärzte eingestellt. Nebenamtliche Ärzte sollen dann nur noch in den Vororten und in der inneren Stadt, und zwar als Spezialärzte, beibehalten werden.

### Gerechtigkeitsung im Post-Autobus

gl. Eisenburg, 19. Mai. Der Kraftfahrer Räder aus Leipzig führte einen Kraftfahrzeugbesitzer des Gilitzschenschen Leipzig-Lörrach-Quandberg, der die Leipziger Hauptstraße zum Flughafen in Lörrach zu besuchen hatte, über die auf der Sandstraße zwischen Döberitz und Eisenburg einen Radfahrer und tödete ihn dabei. Wegen fahrlässiger Körperverletzung erließ er 3 Monate Gefängnis. Er legte Berufung ein, ebenso der Staatsanwalt, dem das Strafmaß zu gering erschien. Gestern

ihrem Telle dazu bei, daß es jedem der amnestischen Wäfte ein Genuß war, den Abend nicht zu haben. Eine Öffnung für den Sonntag ging leider nicht in Erfüllung. Das Wetter war sehr kühl und gestattete darum die Ausführung nicht in dem beschriebenen Ausmaß. Während der Vormittag dem Besuch des Burgganges galt, brachte der Nachmittag den allgemeinen Mittag der Gaudereien. Das Ziel war der große Schmeißerling. In dem dicht gefüllten Saal gab den einzelnen Vereinen ihres Komers.

Ritterfeld, 19. Mai. (Automatischer Fernsprecher). Auch das Ritterfelder Fernsprechtisch wurde nunmehr in kurzer Zeit auf automatisches Selbstwählbetrieb umgestellt sein. Die freierwerbenden Beamtinnen des alten Vermittlungsamtes werden an anderen Dienststellen Verwendung finden.

**Ritter-Kaffee**  
täglich frisch in unüberöffneter Qualität.  
Versand nach auswärts portofrei.  
otto Noak Inh. Georg Ritter, Großstr. 70

## Der Jagdhüter

Jagdbroman von Edmund Scharela  
9. Kapitel.

18] Als Wälfen in den Vormittagsstunden des nächsten Tages auf dem Schloß erschienen, hatte er bereits eine größere Anstrengung hinter sich. Vor Tau und Fog, lange bevor das erste Hühner noch schlaftrunkenen Wälfen aus dem Gewoge erlöste, war er leise aus seiner Hütte geschlüpft und der Schöpfung am Waldhügel, in welcher die verdächtige Schlinge gefunden hatte, zugestrichelt. Dann war ihm plötzlich ein anderer Gedanke gekommen, den er folglich in die Tat umzusetzen gedachte. Er mußte den alten Gauer, den Wälfen, auf dem Gang von seiner Hütte an verfolgen. Das war das Richtige. Er war bei seiner Verfolgung ja stets im Wind der Räume. Und die Räume hätten ihm, ihrem Wehnen, einen Maß des Waldes gleich sein, ihren Schatz nicht verliert. Was hätte er in der Heimat und in ferneren Banden schon alles auf Rind- und Bataulpendlungen unter ihrem Schutze vornehmen können! Sie hatten ihm Deckung gegeben bei der Erlegung manchen Wildes und Weidman gewährt im Kampf mit wilden Völkern, wie sie ihn einmal bedürfen. O ja, die Räume, auf die konnte er sich schon verlassen, mehr als auf die Menschen. Sie mußten, daß er zu ihnen gehörte, ihre Sprache, die in den Öfen Tausender und Abertausender umgeben und unbeachtet, verhalten, verstand die Sprache, die sich im Rauschen der störan Wälfen, in dem Raunen und Wälfen künden, die Freude ausdrückte über Kreuzer, Öffnung oder Verzeigung. Über Wälfen hatte den Gedanken die Verfolgung des Wälfen von der Hütte aus anzunehmen, daß bewachten. Er konnte ja nicht wissen, welchen Weg der Schlingenteller einschlug. Ging er gar über den Waldhügel, was dann? Wie sollte sich Wälfen ihm dann unbedeckt nähern? Es blieb nur eins: er mußte den Wälfen in der Nähe der von ihm gelegten Schlinge — denn das es sich um mehrere verbot, deren jenseitige Wälfen nicht — helfen. — So hatte er denn die Schöpfung umflogen und war von der Seite des Bodensandes aus in sie eingedrungen. Dabei hatte er die schmale, sandige Schlinge, die den Wälfenbestand von der Schöpfung trennte, mit einem Satz überwand, um, für den Fall, daß der alte Gauer den Weg abführten sollte, sich durch Fußspuren nicht zu verraten. In dem knirschenden Gras der Schöpfung bewegte er sich mit langen Schritten, indem er dabei jedes Schrittes verriet, dortwärts. In einer Tannengruppe, ungefähr hundert Schritt von der Stelle, an welcher er tags zuvor die Schlinge verlegt hatte, waren Wälfen seinen Beobachtungsstellen ein. Von hier aus hatte er gute Sicht nach allen Seiten und konnte sogar nach dem Waldhügel zu sehen.

Er nahm das lichtste Holzstück aus Auge, suchte die Stelle um die Schlinge herum genau ab, konnte aber keine Veränderung der Umgebung wahrnehmen. Dann schloß er sich nieder und ließ seine Hand, beständig vorwärts das Hühnerwort auf dem Drilling, hielten unentwegt nach allen Seiten aus und war fest, jedes noch zu untersuchen Geräusch aufzunehmen. Allmählich begann sich das Waldesdunkel zu lichten. Am östlichen Horizont zeigte sich ein rötlicher Schimmer, der zusehends an Größe zunahm und bald einen langen Streifen bildete. Das erste Hellrot kündete den jungen Tag an. Er sah Wälfen, der alte, erlöste Gauer und aufmerksamer der Naturforscher, hatte den Sonnenaufgang oft genug im Freien erlebt, in den verdiehlenden Länden und in der verdiehlenden Jahreszeiten, und — selbst — jedesmal empfing ihm dieses Naturwunder auf sich und hob seine Stimmung zu welcher Höhe empor. Wie genau er sie kannte, die einzelnen Phasen des Sonnenaufganges, und trotzdem glaubte er immer wieder bei dem gewöhnlichen Werk der Schöpfung etwas neues zu entdecken. Das erste Gewächse der mannigfaltigen Gänge des Waldes erlöste nicht mehr müde, sondern es lag, obwohl es sich nur hien und da hören ließ, etwas Kraftvolles daran, das die Freude über den jungen, anbrechenden Tag deutlich kundtat. Vom Waldhügel drang der Ruf eines Habichtes an das Ohr des aufmerksam auf jedes Geräusch lauschenden Jägers, der über der Wälfen des jungen Tages, die er tief empfind, seine Aufgabe nicht verlag und mit stürmischer Wild seine Umgebung umkreiste. Wiederum erlöste der Schrei des Habichtes vom Waldhügel her. Der ist doch immer einer der ersten am frühen Morgen, mußte der Jäger denken. Da, was war das? Lautlos bewegte sich etwas durch die Tannen, etwas Graues, Baumstammhohes, das er in dem Waldhügel der Morgenandacht, die noch über den Boden leiste, nicht anprechen konnte. Dann war es plötzlich verschwunden, und so empfindet der Jagdhüter auch durch das lichtste Glas schaute, er konnte nichts mehr wahrnehmen. Nach ein paar Sekunden Ohr verriet ihm nichts. So mußten einige Minuten verstrichen sein, eine ganze Zeit, während welcher der Jäger nicht mehr hörte als das Wälfen des eigenen Herzschlages. Der Wald war vollends erlöst. Aus Baum und Strauch, aus dem Gras und aus den Wälfen mischelte es aus fensprechenden Stimmen dem jungen, freudigen Tag des Morgenruhens entgegen. Ein vierstimmiger Gesang leiste ein, und der Jäger dachte Wälfen, sein Ohr gegen alle die Lauschen, welche die Wälfen tragen, künden und sein ganzes Gemüt und Denken auf das zu lenken, denn seine Amnestien im Frühlingsschnee galt. Auf den, in dem er, der Jäger beobachtete, vielerfahrene Jäger, trotz des Preispruchs des Gerichts den Wälfen des wälfen Jagdmeisters bemutete, von dem er annahm, daß er auch einen frühen Blick über die Wälfenbestand, was er denn mehr, nicht wieder Kunde erhalten hatte, auf dem Wälfen hie. Wieder dachte Wälfen

das Glas am Auge. Aber es war nichts, gar nichts wahrzunehmen. Mit der Vorzeit, zu welcher der Wald keine Sonne erhielt, legte er das Glas ab. Da, ein kurzes Aufblitzen, an anderer Stelle, näher nach ihm zu. Ob es eine Zündung war, einen kleinen Gegenstand hatten sich die Sonnenstrahlen, die durchs Gewoge flogen, deutlich verorten. Irrtum — die Prinzipien des eignen Glases, die da durch eine Wälfen des optischen Gewälfen des Wälfen hervorgerufen hatten. Da, nochmals das Wälfen. Etwas länger diesmal. Wälfen legte durch das Glas, das ihm deutlich die Hand eines Wälfen, die ein langes Messer umspannt hielt, mit welchem sie sich an einem Gegenstand zu schaffen machte, zeigte. Jetzt konnte er auch den ganzen Unterarm, der in einem schmalen, bunten Hemde steckte, und einige Wälfen aufwies. Aber den Wälfen auf den das Glas gebogen wurde, das hohe Glas, das an der Stelle mit einem Aufschlag von Eisen durchsetzt war, nicht frei. Wälfen folgte dem Drilling, den er am „Augel“ gefestigt hatte, fester. Den Wälfen angurten und gleich darauf einen Satz auszubringen, erlösten ihm unklar. Erstens trennten ihm reichlich Hundert Schritt von dem Schlingenteller und zweitens mußte er damit rechnen, daß er nach einem Beschluß auf das Ziel, das er nicht einmahl sah, von dem geführlichen Schlingenteller sofort einen Morgenruh, den ihm dieser nach den Tannen senden würde, zu gewärtigen hätte. Und damit war ihm, der sich da in ganz unangünstiger Stellung gegen Sicht und Schatz befand, nicht genug. Also entschloß er sich, weiter abzumachen. So schmer es ihm auch fiel. Da lag der Wälfen, wie sich die Grasblume über dem ihm unglücklichen Körper leise bewegten, und es war ihm, als schmelte dieser mit großer Behendigkeit rüchwärts. Schon lag der Drilling schief bereit an der Wälfen. Rest kam gleich eine Stelle, auf welche Wälfen seine Schöpfung leiste. Ein Wälfen der Befriedigung zeigte sich auf dem mächtig über geschütteten Gerüst des Jägers, um aber gleich darauf zu verschwinden und einem anderen Gesichtsausdruck, der Enttäufung diente, Platz zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

**Das Oberhemd und die Krawatte von**  
hervorragender Qualität in ausgesucht schönen Mustern, dazu farbige Socken, Unterzeuge, Schlafanzüge usw. in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen  
**Weddy-Pönicke & Steckner**

Summi-Badehauben, Mützen, Badeschuhe: Summi-Bieder, Gr. Steinstraße 51.







# Bad Drenthausen

Die Stadt ohne Stufen

Das ganze Jahr geöffnet!  
Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden,  
Lähmungen, Rheuma, Gicht, Frauenleiden  
Schnellheilung: Berlin - Köln - Dresden - Wiesbaden  
Einstuft durch die Landesverwaltung

## Modernes Theater.

Heute nach der Vorstellung:

### Tanz - Turnier!

Preise 3 Preise für die drei besten Tanzpaare von Hjalte.

Vorher:

Das gute Programm!

## Saalschloß-Brauerei

I. Pfingst-Feiertag 1926  
7 Uhr morgens

### Großes Früh-Konzert

ausgeführt vom ges. Symphonie-Orchester aus **Erlbach (Vogtland)** der Heimat der Geigen und aller anderen Musikinstrumente.

Persönliche Leitung: Staatl. Musikdirektor **Robert Fickert** Schulleiter der staatlich geförderten Musikschule Erlbach (Vogtland).

## Kurhaus Wittekind

Freitag, den 21. Mai, abends 8 Uhr  
**Seselschaftsabend mit Tanz** für Wittekind-Abonnementen.  
Eintritt 50 Pf.

## KURHAUS ALEXISBAD

Direktion F. Kanneberg.

Größter u. schönster Kurpark im Harz  
Treffpunkt für Automobilisten  
Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler  
Erstklassige Küche  
Diners / Spensers à la carte  
Auto-Garagen Ausspahn

Ufa-Theater Leipziger Straße

26 morgen, Freitag, den 21. Mai:  
**Lya de Putti**  
in dem Film der Liebe nach dem Roman von Nibbé Prévost:  
**Manon Lescaut**

Die romantische Geschichte voll stiller Schmerzen von Manon Lescaut und Des Grieux.  
In diesem Ufa-Film hat Lya de Putti eine Rolle, wie sie sie bisher nicht gespielt. Ihr unübertreffliches Temperament führt zu tollen Eskapaden, gewagten Abenteuer und zeigt doch abgrundtiefe Liebe zu dem einen Manne, dem ihr Herz von ersten Augenblick an gehört, bis zur Verführung durch den Tod. Wladimir Gaidarow stellt den Geliebten dar, während die übrigen Rollen in den Händen von Lydia Potchis, Frida Richard, Emilie Kurz, Theodor Loos, Hebert v. Meyerinck, Siegfried Irmo und Edward Rothauer liegen.

**Ufa - Wochenschau**  
Beginn: I. und II. Pfingsttag 9.30 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Altä Promenade

**Falsche Scham!**  
Der Erfolg ist einzig existierend.  
Wir müssen verlängern!  
Fürsorgliche Eltern, umsichtige Lehrer, denkende Erzieher schicken täglich hunderte junger Menschen zu uns, um diese vor der Geißel der Menschheit zu schützen.

**Ufa - Wochenschau**  
Morgen, Freitag, den 21. Mai und Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr:  
**Sonder-Vorstellung nur für Damen.**  
Zu diesen Vorstellungen wird Frau Dr. med. **Hannah Neundorff**-Brandt einen erläuternden Vortrag halten.  
Beginn: Festags wie Werktags 4 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

## Seefische kolossal billig

in der

Fernsprecher: Nr. 1274, 1275, 2705, 4966.

**Kabeljau** ohne Kopf **25** Pfund  
**Seelachs** ohne Kopf **32** Pfund  
**Schellfisch** ohne Kopf **32** Pfund  
**Karbonaden**, bratfertig, Pfd. **40** Pfund  
Rotungen, Steinbutt, Seezungen, Fluszbänder, lebende Schäten und Aale

Für den Pfingstgenuss  
**Oelsardinen**  
in bekannter Ötte in allen Dosengrößen.  
Hering l. Gelee . . . . . 2-Pfund-Dose  
Sardinen . . . . . 2-Pfund-Dose  
Blismarckheringe . . . . . nur **85** Pfund  
Bratheringe . . . . . nur **85** Pfund

Reiche Auswahl in Feinmarinaden zu billigsten Preisen.  
Prachtvolle Räucherale in allen reichschmeckende Größen.  
**Räucherlachs** in Säcken und Scheiben.  
Die **ersten neuen Matjosheringe** in guter Qualität, Stück 19 Pf., 30 Pf., 50 Pf. Ebenso hochfeine, zarte, konservierte Matjos, Stück 18 Pf., 30 Pf., 40 Pf.  
**Neue saure Gurken.**

## Sie

geht mit der Frau und bedarf daher für die sommerliche Ausstattung

**Stepdecken** . . . . . 15 bis 50 M.  
**Dauendecken** . . . . . 60 bis 140 M.  
natürlich in voller Größe, guten Füllungen und Bezügen und schönsten Farbstellungen.  
**Ueberschlaglaken** . . . 10 bis 25,50 M.  
**Kissenbezüge**  
mit feinerster Stichererei 5 bis 15,75 M.  
in nur guten Qualitäten.  
Enorme Auswahl Zahlungs-erleichterungen.  
Bettenhaus  
**Bruno Paris**  
Kleine Ulrichstr. 2, Eingang Kniezelgasse.  
3 Mi nutzen vom Markt.

## Stadt-Theater

Donnerstag 7 1/2 Uhr  
**Don Giovanni**  
Freitag 8 Uhr  
**Mascottchen**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr  
**Boris Godunoff**  
Sonntag 7 Uhr  
**Tannhäuser**

## Familien-Anzeigen

alle Art liiert außest proviert  
Buch- u. Kunst-Druckerei **Otto Thiele**  
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62

## Meinen Pfingstanzug kaufe ich Mettner

warum? **Mettner hat Riesenauswahl**  
**Mettner hat billige Preise**

## Mettner verkauft auf Teilzahlung

bei kleinster Anzahlung zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen. Nach geleisteter Anzahlung bekommen Sie die Ware gleich ausgehändigt. Für den Restbetrag geben wir Ihnen einen

## 6 monatlichen Kredit.

**Franz Mettner**

Halle a. Saale, Neumarktstr. 6  
Merseburg, Weißenfelder Str.

Wo kann man herrlich leben?

im **Amorettenhaus**  
Operette in 3 Akten von Leo Ascher.  
**Walhalla-Theater**  
täglich 8 Uhr  
Pfingstverkauf eröffnet - Telephone 8385

## Nicht erst nach Pfingsten

sondern  
**Jetzt schon billige Preise in modernen Damenhüten**  
A. Hoppe, Halle (Saale)  
Kuhgasse 6, 2 Min. vom Markt  
Bitte melne Schaufenster zu beachten.

## Für Pfingsten und Reise

besond. billige Preise.  
**Herr- u. Ausstattung**  
Handschuhe, Unterzeuge, Damen-, Kinderwäsche, feine Lederwaren, Strumpf- u. Wollwaren Sport-Bedarf.  
**G. Liebermann**, Geistsstraße 42.

## Dobel Höhenluftkurort

im würt. Schwarzwald, 720 m ü. d. M. zwischen Wildbad u. Baden-Baden, in schöner ruhiger Lage, inmitten herrl. Tannenhochwald, mit prächt. Fernsicht. Besonders geeignet für Kurarzt-Leserzimmer. Kurarzt-Leserzimmer. Gute Gasbäder, zahlreiche Privatwohnungen. Prosp. durch die Kurverwaltung.

## Unsere billigen Pfingstpreise

bieten Ihnen die Möglichkeit, sich gut und vorteilhaft einzukleiden.

Jetzt **Preise herabgesetzt** für **Gummi-Mäntel** nur erstklassige Fabrikate von 15,- bis 48,- M.  
**Windjaken** gut tragbare, imprägnierte Stoffe von 9,- bis 26,- M.

**Herren-Anzüge** 34-44  
traubere Stoffe, gute Zusätze 98,- 94,- 88,- 84,-

**Herren-Anzüge** 75-82  
reinwoll. Kammgarne, Gardine und Cheviot 115,- 105,- 94,- 82,-

**Sport-Anzüge** 38-45  
Wipplord und halbare Strampierstoffe (auch mit Zirosen) 75,- 68,- 51,- 45,-

**Knaben-Anzüge** 9-15  
alle Formen u. Preislagen in überaus großer Auswahl

**Knaben-Wasch-Anzüge** 6,50  
Kleider Formen u. andere hübsche Fantasie-Fassons gestr. Kadrett weiss und buntfarbig 16,- 11,- 9,-

**Frühjahrs-Mäntel** in marengo, covercoat und beigefarb., zweifach mit Quirt 88,- 72,- 68,- 58,- **45**

**Govercoat-Mäntel** ganz gefüttert, Aermel und Kanten gesteppt 75,- 68,- 58,- 48,- **44**

**1a Gabardine-Mäntel** in reinwollenen Stoffen mit Absteife in pa. Ausführung 130,- 115,- 98,- 85,- **88**

**Loden-Mäntel** 24-30  
pa. impr. Bayr Strichloden

**Lüster-Sacco's, Waschjoppen** **Wasch-Sportanzüge** in bekannt großer Auswahl

**Otto Knoll**  
Leipziger Straße 36.



